

LEIPZIG

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG | FREITAG, 9. NOVEMBER 2018 | NR. 261 | SEITE 15



URAUFFÜHRUNG
Professor Siegfried Thiele
komponiert Kantate **SEITE 18**



BRÜCKENABRISS
Bundesstraße ist übers
Wochenende gesperrt **SEITE 21**

HALLO LEIPZIG

VON
DOMINIC WELTERS



Der Sinn von Schule

Von wegen Politikverdrossenheit: Einer zieht immer noch – auch wenn er dem Bundestag im Vorjahr adieu sagte und seine brillante Rhetorik seither nur noch selten an die Öffentlichkeit dringt. Der Mann hört auf den Namen Gregor Gysi und ist am Dienstag Gast des Schiller-Gymnasiums. Ein überaus engagierter Lehrer, der im April schon den Theologen Friedrich Schorlemmer in die Gohliser Bildungseinrichtung lockte, hat den 70-jährigen Linken für das Thema „Zwischen Kapitalismus und Demokratie gehört kein ODER – oder?“ gewinnen können. Aus der Elsbethstraße dringt die Kunde, dass Heerscharen von Schülern dem Podiumsgespräch beiwohnen wollen. Weshalb sich, als es um die Vergabe der Eintrittskarten ging, lange sozialistische Wartegemeinschaften vor dem Sekretariat bildeten.

Der Besuch des Vorsitzenden der Europäischen Linken steht im Kontext der „Schiller-Akademie“, in der es vor allem um politische Bildung gehen soll. Das Gymnasium hat sich überdies eine Art Leitbild verpasst: „Anders.Denkend.Humanistisch“. Klingt alles ausgesprochen anspruchsvoll. Der Genosse Gysi muss also darauf gefasst sein, vor Zehnt- bis Zwölftklässler zu treten, die ihm alles abverlangen werden. Vielleicht kann der Mann am Leipziger „Schiller“ am Ende ja noch was lernen. Ist schließlich der Sinn von Schule.

„Kalendergänger“ eröffnen Ausstellung

Das Projekt „Kalendergänger“ der Volkshochschule (VHS) und der Städtischen Bibliotheken hat im Sommer 14 Leipziger zwischen 11 und 75 Jahren zusammengebracht. Sie haben sich zu ihrem persönlichen Blick auf Demokratie in Leipzig ausgetauscht. Die Ergebnisse wurden in Fotos und Zitaten festgehalten und zu einem Kalender für 2019 verarbeitet. Die Gruppe lädt nun zur Präsentation des Kalenders und zur Eröffnung der begleitenden Wanderausstellung ein. Dabei soll der persönliche Austausch zum Thema fortgeführt werden. Beginn ist heute um 18 Uhr in der VHS-Aula (Löhstraße 3-7).

Einverleibt



Zu den Gemeinen Platanen gehört der Baum, der am Beginn der Waldstraße steht. Das Gemeine sieht man ihm sofort an: Ohne eine behördliche Bau(m)genehmigung einzuholen, hat er sich im Lauf der Jahre den angrenzenden Metallzaun einverleibt. Fest steht aber auch, dass die Umgrenzung so stabil schützt wie kaum eine andere. Da ist sogar etwas zusammen gewachsen, was nicht zusammengehört. Ziemlich symboltauglich am Jahrestag der innerdeutschen Grenzöffnung.



OurHaus heißt diese Genossenschaft. Sie errichtet jetzt am Lindenauer Hafen einen Neubau für 23 Erwachsene und 15 Kinder – samt großem Gemeinschaftsraum. Foto: Emanuel Mathias

Kleine Genossenschaften wollen Leipzigs Wohnungsmarkt aufmischen

Am Lindenauer Hafen entsteht ab Sonntag der erste Neubau / Sanierung in der Merseburger Straße läuft

VON JENS ROMETSCH

Ein Haus für zwölf Familien, das niemandem allein, sondern allen gehört: Das soll das OurHaus am Lindenauer Hafen werden. Seit 2016 plante die neu gegründete Genossenschaft OurHaus eG an ihrem Projekt, das neben den Wohnungen auch Platz für Gemeinschaftsräume bietet: Werkstatt, Musikraum, Sauna, Gästezimmer und Seminarraum mit geräumiger Terrasse und einem Garten. Diesen Sonntag beginnt mit dem ersten Spatenstich nun die Bauphase. Für den Genossenschaftsvorstand Holger Lubitz ist damit ein Meilenstein erreicht. „Das wollen wir mit allen Unterstützern richtig feiern.“

Die Genossenschaft versteht sich als Teil einer Bewegung von kooperativen Hausprojekten, erläutert er. In Leipzig gebe es bereits Dutzende selbstverwaltete Objekte – bislang aber meist in Gründerzeithäusern. Da deren Preise zuletzt stark gestiegen sind, wäge sich OurHaus als erstes Projekt an einen Neubau. Der kostet rund 3,5 Millionen Euro. Finanziert werde das durch Genossenschaftsanteile, Darlehen investierender Mitglieder sowie größere Kredite der UmweltBank sowie Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Einziehen sollen 23 Erwachsene und 15 Kinder. Ganz bewusst hatten sich die Gründer für eine Genossenschaft als Rechtsform und gegen eine Wohnungseigentümergeinschaft (WEG) entschieden. Ihnen gehe es um eine lebendige Hausgemeinschaft, sagt Bildhauerin Agnes Lammert, die mit ihrer Familie einziehen wird. „Unser Gemeinschaftsraum wird der wichtigste Raum des Hauses. Er ist eine Art kollektives Wohnzimmer, wo man sich jederzeit treffen und auch Veranstaltungen für die Menschen des neuen Stadtteils am Hafen organisieren kann.“

Auch Teil-Modelle für Autos und Werkzeuge sollen folgen. Geplant wurde



So soll der Neubau von OurHaus am Hafen aussehen. Entwurf: Robert Dix / Gordon Tannhäuser

der Bau von den Architekten Robert Dix und Gordon Tannhäuser. Sie hatten bei einem Investorenwettbewerb der Stadt ein Baugruppen-Grundstück zum vergünstigten Preis gewonnen. „Als Architekt ist es sehr reizvoll, für eine Genossen-



Das SoWo-Haus in der Merseburger Straße 38 c ist schon bezogen. Fotos: André Kempner

schaft zu bauen“, sagt Tannhäuser. „Wir können hier ein klar gemeinschaftliches Konzept mit Räumen wie gemeinsamen Balkonen und Terrassen umsetzen. Das wäre bei einer Eigentümergemeinschaft viel komplizierter.“ Geplant sei eine Kalt-

miete von 8,80 Euro pro Quadratmeter. „Das ist natürlich mehr Geld, als die Miete in einem Altbau-Wohnprojekt“, räumt Vorstand Lubitz ein. Dennoch sei es „weniger als bei Neubauten profitorientierter Investoren“ – zudem ein dauerhaft stabiler Preis.

Nicht weit weg – an der Merseburger Straße – hat die ebenfalls noch junge SoWo Leipzig eG schon zwei Gründerzeithäuser erworben. SoWo stehe für Solidarische Wohnungsgenossenschaft, sagt Tobias Bernet vom Vorstand. Solidarisch werde zum Beispiel das Eigenkapital finanziert: durch unverzinsten Anteile und gering verzinsten Nachrangdarlehen von Mitgliedern. Das seien immerhin schon rund 120, obwohl die SoWo erst 15 Wohnungen vermieten kann. Weitere 25 werden zurzeit saniert, zum Kauf von zwei bis drei weiteren, bereits bewohnten Häusern laufen Verhandlungen. Im ersten Haus, das die Vorbesitzerin aus Sympathie besonders günstig verkaufte, liege die Kaltmiete bei 4,80, im zweiten sollen es nach der Sanierung 6,50 Euro sein.

Jens Gerhardt vom „Netzwerk Leipziger Freiheit“ glaubt, dass kooperative Wohnformen eine große Zukunft in der Messestadt haben. Um den Mietenanstieg zu begrenzen, setze die Kommune nun auf Konzeptvergaben von Grundstücken. „Zum Beispiel eine Genossenschaft ist dann ideal, um sich dauerhaft bezahlbares Wohnen zu sichern.“ Allerdings sei der Aufwand zur Gründung einer eG recht hoch. „Deshalb haben wir mit Sonja Menzel eine Fachfrau in der Beratungsstelle, die darauf spezialisiert ist.“ Immerhin: Als den Bewohnern der Reichpietschstraße 13 unlängst drohte, ausziehen zu müssen, gelang es ihnen mit Hilfe des von der Stadt geförderten Netzwerkes, binnen zwei Monaten eine Genossenschaft zu gründen. Diese kauft nun das Haus, sucht dafür noch Unterstützer.

Diese Rechtsformen gibt es

Baugruppe: Mehrere Leute schließen sich zu einer Wohnungseigentümergeinschaft (WEG) zusammen und bauen oder sanieren ein Haus – ähnlich dem Modell von Eigentumswohnungen.

Kooperationen: Ein Träger schließt einen Vertrag mit dem Hauseigentümer und vermietet dann unter – in Leipzig oft praktiziert bei den Ausbau- und Wächterhäusern des Vereins Haushalten.

Vereine: Ein Verein erwirbt Eigentum an einer Immobilie, dessen Mitglieder

nutzen sie gemeinsam, partizipieren aber nicht an möglichen Wertsteigerungen.

GmbH: Eine selbst gegründete Firma ist der Käufer. An ihr beteiligen sich häufig gemeinnützige Organisationen – wie das bundesweit tätige Miethäuser Syndikat, dem in Leipzig 16 Häuser angehören.

Genossenschaften: In Leipzig bisher oft nur für ein Haus praktiziert (wie Naumburger 5 eG, Henriette 17 eG, Lütznier 16 eG, ZusammenLeben eG in Connewitz, Fernsprechamt Schadowstraße 10).

Pleißetrasse soll nun doch am Ring entstehen

Rathaus übergibt Ergebnis der Bürgerabstimmung

VON JENS ROMETSCH

Die Leipziger Stadtverwaltung will dem Stadtrat vorschlagen, den Pleißemühlgraben an den Goerdelerring zu verlegen. Eine Beschlussvorlage dazu komme nun in die politischen Gremien, teilte Rathaus-Sprecher Matthias Hasberg gestern mit. Damit würde das Ergebnis eines aufwendigen Bürgerbeteiligungsverfahrens zu dem seit fast 70 Jahren verrohrten Flusslauf hin-fällig. Wie berichtet, lief das Verfahren mit Diskussionsrunden, Führungen, Befragungen und einer Abstimmung im Internet von November 2017 bis März 2018. Von den 339 Personen, die an der Endabstimmung teilnahmen, votierten 64 Prozent für die Beibehaltung des historischen Verlaufs hinter der Hauptfeuerwache. Die Verwaltung indes hatte von Anfang an eine Verlegung an den City-Ring favorisiert.

Zwei Hauptgründe gebe es dafür, dass sie auch jetzt bei ihrer Meinung bleibe, fuhr Hasberg fort. Erstens wäre eine Öffnung des Flusses im historischen Trassenverlauf zu teuer, wenn die Funktionstüchtigkeit der Hauptfeuerwache dabei erhalten werden soll. Zweitens wäre die Funktionalität aber selbst dann, wenn das viele Geld aufgebracht würde, künftig eingeschränkt. „Da geht es um den Platzbedarf für Einsatzsituationen – etwa den Hub-schrauberlandeplatz“, sagte Hasberg. Die Details wolle Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal (Die Linke) bei einer Pressekonferenz am 14. November erläutern.

Der Verein Neue Ufer sprach sich hingegen für den historischen Trassenverlauf aus. Er erstelle auch ein Konzept, laut dem die Funktionalität der Feuerwache – die derzeit komplett saniert wird – nicht darunter leiden müsste. CDU-Stadträtin Sabine Heymann kritisierte die Verwaltung für die lange Verzögerung seit März.

Am Ring ist wieder freie Fahrt

Dittrichring und Thomaskirchhof können ab heute Vormittag wieder genutzt werden. Die Wasserwerke hatten Leitungen und ein Regenüberlaufbauwerk erneuert, die Stadt den inneren Fahrbahnring saniert, die Leipziger Verkehrsbetriebe an den Gleisen gebaut und die Stadtwerke Fernwärmeeinrichtungen gegen Nässe abgedichtet. Die Buslinie 89 fährt wegen des Weihnachtsmarktes bis 25. Dezember weiter mit Umleitung.

ZUR PERSON

Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) schlägt dem Stadtrat **Kathrin Rödig** als neue Leiterin des Amtes für Bauordnung und Denkmalpflege vor. Wie das Rathaus mitteilt, hat sich



eine Auswahlkommission mehrheitlich für die 43-Jährige ausgesprochen. Auf die Stellenausschreibung waren elf Bewerbungen eingegangen. Rödig leitet das Amt schon seit 2015 kommissarisch. Sie studierte Architektur an der Bauhaus Universität Weimar. Seit 2011 ist sie bei der Stadt Leipzig tätig – erst als Abteilungsleiterin West im Bauordnungsamt, später als stellvertretende Amtsleiterin und Abteilungsleiterin Zentrum/Sonderbauten.

Friendsgiving

06.11. bis 19.11.18

Aktion gilt nur für Artikel mit:

+

12%

RABATT!

auf alle Esszimmermöbel*

Mit dem Rabatt-Code **FRIENDS**

Jetzt in der massivum Einrichtungswelt Leipzig-Plagwitz entdecken.

* Der Rabatt-Code Friends gilt vom 06.11.18 bis einschließlich 19.11.18 für alle Artikel, die mit dem Icon „Elefant“ gekennzeichnet sind. Einlösbar im Onlineshop, in der massivum Einrichtungswelt Leipzig und über die Servicehotline. Nicht mit dem 5% massivum Newsletter-Anmeldegutschein oder dem s.Oliver Card-Rabatt kombinierbar. Keine Barauszahlung möglich. Nur solange der Vorrat reicht. * 1x Yankee Candle (104g) ab 100€ Einkaufswert auf laufende Aktion gratis dazu. Duft je nach Verfügbarkeit und nur solange der Vorrat reicht. Nur in der massivum Einrichtungswelt gegen Vorlage des Coupons.

massivum

Meine Möbel. Mein Zuhause. MASSIVUM.DE

KREATIVE WOHNIDEEN
ECHTHOLZMÖBEL - UNIKATE
WOHNACCESSOIRES

MASSIVUM EINRICHTUNGSWELT LEIPZIG
Zschochersche Str. 80 – 82
04229 Leipzig
Telefon: 0341 222 8869
Mo – Sa von 10 – 19 Uhr

Anzeige